

Der schwierige Tod

Eine deutsch-französische Dichterfreundschaft in Zeiten des Exils, erzählt von einer polnischen Malerin

Live-Hörspiel mit Videobühnenbild und Musik



Bühnenszene: (v.l.n.r.) Bernt Hahn, Margaux Kier, Bernd Kuschmann, Julia Wolff

Foto: Anna Schwartz

Surreal verfremdete Bilder des I. Weltkriegs flackern auf. Dazu erklingt Musik, direkt aus der Hölle; eine Komposition des Wuppertaler Vibraphonisten Mathias Haus. Dann friert das Bild ein. Ein Kirchturm liegt auf einem Haufen Schutt; die Kirchturmuhr steht still, die Zeit steht, für einen Moment. Gespenstische Stille. Julia Wolff tritt auf; sie spricht das dadaistische Lautgedicht „Die Karawane“ von Hugo Ball. So als ob sie erst noch sprechen lernen müsste - nach dem Unfassbaren, das der Krieg an Leid und Tod gebracht hat. So beginnt das Stück „Der Schwierige Tod“.

Im Mittelpunkt steht die tiefe, aber auch tragische Freundschaft zwischen dem deutschen Schriftsteller Klaus Mann und dem surrealistischen Dichter René Crevel. Beide Schriftsteller waren homosexuell. Beide kämpften leidenschaftlich gegen den Zivilisationsbruch, der mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten einherging. Und beide wählten den Freitod, der für sie auch eine Revolte war gegen den Faschismus. Zugleich nimmt das Stück die Zuschauer mit auf eine Zeitreise in die sogenannten goldenen 1920er Jahre: ein hedonistisch-surrealer Totentanz zu Chansons von Charles Trenet und Josephine Baker sowie den traumhaft-entrückten Selbstmordvisionen Crevels am Abgrund des zeitgeschichtlichen Vulkans. Sie wirken wie ein Vorspiel zu dem, was nach 1933 folgen sollte. Die Bildimprovisationen des Lichtkünstlers Gregor Eisenmann schaffen dazu einen Text und Musik selbständig begleitenden Film und expressiven Resonanzraum.

Die schwierige Freundschaft zwischen Klaus Mann und René Crevel wird aus der Perspektive einer polnischen Malerin erzählt, die 1920 nach Paris auswandert und sich dort der surrealistischen Bewegung anschließt. Dieser Kunstgriff ermöglicht es, den Surrealismus transnational als Reaktion auf die Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts, den Ersten Weltkrieg, zu zeigen.



Uraufgeführt wurde das Stück in Sanary-sur-Mer, einem Hotspot der deutschsprachigen Exilliteratur nach 1933, im Rahmen des XXIII. Else Lasker-Schülerforums. Dank der Förderung durch die Staatskanzlei Düsseldorf im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Weimarer Dreieck“ sowie der Unterstützung durch die Stadtparkasse Wuppertal, des Caritasverbandes Wuppertal/Solingen sowie Knipex kann dieses Stück nun wieder aufgenommen und dem Wuppertaler und Solinger Publikum zugänglich gemacht sowie exklusiv für Schülerinnen und Schüler gespielt werden. Die Veranstaltungsreihe „Weimarer Dreieck“

fördert den Kulturaustausch zwischen den Ländern im Herzen Europas: Frankreich, Polen und Deutschland. Die Schicksalsgemeinschaft dieser drei Länder spiegelt auch das Live-Hörspiel.

Eine Produktion des Theaters Anderwelten im Auftrag der Else Lasker-Schüler-Gesellschaft:

Konzeption und Textcollage: Heiner Bontrup

Sprecher: Bernd Kuschmann, Bernt Hahn, Julia Wolff, Margaux Kier

Musik: Wolfgang Schmidtke (Saxofon), Roman Babik (Piano), Mathias Haus (Schlagwerk, Perkussion), Margaux Kier (Gesang, Theremin), Julia Wolff (Gesang)

Video-Livebühne: Gregor Eisenmann

Aufführungen in Wuppertal und Solingen

Öffentliche Kulturveranstaltungen

Mittwoch, 25. Mai 2022, 19.00 Uhr // Citykirche Elberfeld // Kirchplatz 2 // 42 103 Wuppertal

Freitag, 3. Juni 2022, 19.00 Uhr // Kirche St. Josef // Hackhauser Straße // 42697 Solingen

Schulveranstaltung

Montag, 23. Mai 2022, 11 Uhr // boerse // Wolkenburg 100, 42 119 Wuppertal

Tickets über Wuppertal-live.de // Eintritt: 20 Euro; ermäßigt: 15 Euro

www.else-lasker-schueler-gesellschaft.de

www.theater-anderwelten.de

Gefördert durch die Staatskanzlei Düsseldorf im Rahmen des Projektes „Weimarer Dreieck“, die Stadtparkasse Wuppertal, die Knipex-Gruppe, den Caritasverband Wuppertal-Solingen und die Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft

Staatskanzlei
des Landes Nordrhein-Westfalen



Frankreich
Polen
NRW

Stadtparkasse
Wuppertal

